

Galerie Obrist expandiert nach sechs Jahren

Am 1. April werden die neuen Räume direkt am Folkwang-Museum eröffnet.
Heute beginnt die letzte Ausstellung am alten Standort an der Rüttscheider Straße

Von Ilias Abawi

Rüttscheid. „Es war eine sehr schöne und überaus erfolgreiche Zeit hier“, sagt Torsten Obrist. Nach sechs Jahren an der Rüttscheider Straße 73 zieht die Galerie Obrist um. „Wir expandieren und sind ab 1. April in neuen, großzügigen Räumlichkeiten direkt am Folkwang-Museum zu finden.“ Die letzte Ausstellung in den alten Räumen beginnt am heutigen Freitag, 20. Januar, um 19 Uhr. „Wir möchten noch einmal auf sechs gute Galerie-jahre an der Rü zurückblicken und hier eine letzte Party feiern“, sagt Obrist.

Als „angenehm, aber begrenzt“ beschreibt der 40-Jährige den bisherigen Standort. 50 Quadratmeter ist der jetzige Raum groß. „Für Gruppenausstellungen ist diese Galerie mittlerweile einfach zu klein“, erklärt Obrist und ver-

rät: „Die neuen Ausstellungsräume haben 300 Quadratmeter.“ Zudem sei dort auch endlich Platz für ein separates Büro. Mit der neuen Adresse wird

sich auch der Name ändern: „Galerie Obrist am Museum“ heißt es künftig.

Bei seinem Programm will sich der Kunsthändler auch

leicht an dem des benachbarten Museums orientieren. „Wenn demnächst Caspar David Friedrich im Folkwang gezeigt wird, werden wir auch Landschaftsmalereien präsentieren. Die Ausstellung wird zeitgleich eröffnen.“

Im Fokus steht im Augenblick aber noch die Galerie Obrist an der Rü. Dort beginnt heute die „Abschiedsausstellung“. Angela Weber zeigt Fotografien zum Thema „Barbies & Bambies“, die Argentinierin Marcela Böhm und der in Duisburg lebende Spanier David Alcántara präsentieren Miniaturen. Außerdem werden Bilder von Raif Bohnenkamp aus der Reihe „Stop over“ ausgestellt.

Am 18. März 2000 gründete Obrist seine Galerie. Das Spektrum der Kunstobjekte, die wechselweise gezeigt werden, umfasst drei Gattungen: Fotografie, Malerei und Skulp-

turen. Dabei achtet Torsten Obrist immer darauf, dass es sich bei den Werken nicht um „lautstarke und provokante Kunst“ handelt. Er bevorzugt vielmehr stillere Kunst: „Man muss sich schon Zeit dafür nehmen und die Fotografien, Gemälde oder Skulpturen in Ruhe betrachten.“ Das Konzept soll auch nach dem Umzug beibehalten werden.

Viele Sammler, erzählt Obrist, würden inzwischen zum Stammpublikum gehören. Das sei nicht selbstverständlich. Die meisten sähen sich eher in den großen Galerien in Düsseldorf und Köln um. Obrist, der sich als „echten Ruhrpöttler“ bezeichnet, hat nie geplant, des Profits wegen in eine andere Stadt zu ziehen. „Die Galerie behält ihren Standort hier in Rüttscheid“, sagte er noch vor einem Jahr. Mit dem Wechsel an die Kahrstraße behält er Recht.



Galerist Torsten Obrist mit Miniaturen der argentinischen Künstlerin Marcela Böhm.
Foto: Frank Vinken